

Die Ägypter stellten sich *das Göttliche zweiäugig* vor, mit einem *Sonnen- und einem Mondauge*. Sie nannten es das Auge des Horus (= Licht) und des Seth (= Finsternis). Ihrem Glauben nach wurde nach dem Tod auch *der wiedergeborene Mensch von den Göttern mit diesem doppelten Sehvermögen ausgestattet*, d. h. mit „Sinn“ für Licht und Dunkel, für die Gegensätze gut und böse, für das Bewußte und das Unbewußte (nach Maguire, 1996, 33).

Re (ägypt./kopt. „Sonne“ und griech. *Ra*) ist der ägyptische falkenköpfige Sonnen- und Schöpfergott und Personifikation der Sonne am Mittag. Die Sonnenscheibe heißt „Auge des Re“. In der Morgenbarke fährt Re von Osten nach Westen über den Tageshimmel, welcher als Falkenflügel (vgl. *Horus*), als Kuh¹¹² oder als Frau gesehen wird. Dann durchfährt er mit der Nachtbarke die Unterwelt (Duat), wo er den Toten Licht und Ordnung bringt, bis er wieder am Ausgangspunkt seiner täglichen Reise ist (vgl. Bellinger, 2000, 421 und vgl. Raffetseder, 1999, 17 f.).



Abb. 37: Ra reist durch die Unterwelt

¹¹² Eine Vorstellung der alten Ägypter war das Weltbild in Gestalt der Göttin Hathor als Kuh. Ihre Füße ruhen auf der Erde, und an ihrem Unterleib als Himmelsgewölbe fährt tagsüber der Sonnengott Re mit seiner Sonnenbarke entlang (vgl. Bellinger, 2000, 123 und vgl. Maguire, 1996, 33). Man stellte sich den Kosmos auch als Wasserfläche vor, über die die Sterne als Boote fuhren. Sonne und Mond wurden als Augen eines Gottes betrachtet, die Sonne als rechtes Auge und der Mond als linkes Auge. Als Kalb der Himmelskuh, als Kind der Himmelsgöttin, erlebte die Sonne jeden Morgen eine Wiedergeburt (nach Maguire, 1996, 33).